

MEINUNGSBÖRSE

Abwrackprämie für Elektrogeräte

Überflüssig

ANDREA FRÜHAUF

Auch wenn die Abwrackprämie für Altagüter mitten in der Finanzkrise ein Segen für die deutsche Wirtschaft war, bedeutet dies längst nicht, dass dieses Beispiel Schule machen sollte. Die deutsche Wirtschaft steht nicht vor dem Abgrund. Und die Hersteller von Elektrogeräten müssen sich nicht um ihre Existenz sorgen. Denn mit dem Immobilienboom steigt auch die Nachfrage der Verbraucher nach Haushaltsgeräten.

So erzielte die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH, der größte Hausgerätehersteller Europas, 2012 einen Rekordum-

satz von rund 9,8 Milliarden Euro. Viele Kühlschränke und Waschmaschinen sind in die Jahre gekommen und müssen ohnehin ersetzt werden. Hersteller, die sich weiteres Wachstum wünschen, brauchen keinen Umsatzschub durch eine staatlich geförderte Abwrackprämie. Und für Verbraucher rechnet sich angesichts steigender Strompreise der Kauf effizienter Neugeräte auch ohne Abwrackprämie. Der Handel bietet zudem viele Elektrogeräte günstig auf Pump – ohne Kreditzinsen.

andrea.fruehauf@
ihr-kommentar.de

Elector fordert Balda-Hauptversammlung

■ **Bad Oeynhausen** (fr). Der neue Balda-Großaktionär Elector fordert eine außerordentliche Hauptversammlung. Elector-Eigner Thomas van Auel will den Aufsichtsrat neu besetzen und selbst in das Gremium. Daneben schlägt er den Düsseldorfer Medizintechnik-Fachmann Oliver Oechsle und die Berliner Steuerberaterin Frauke Vogler vor. Aufsichtsratschef Michael Naschke habe einer Sonderdividende vorzeitig zugestimmt. Die Übernahmen in den USA seien „äußerst kritisch zu sehen“, schreibt er dem Vorstand.

ADAC kritisiert Spritpreise als überteuert

■ **München** (AFP). Autofahrer müssen fürs Tanken auch nach Osten tief in die Tasche greifen. Im Vergleich zur Vorwoche sei der Preis für einen Liter Super E 10 um 3,6 Cent auf durchschnittlich 1,610 Euro geklettert, teilte der ADAC mit. Benzin sei damit „klar überteuert“. Das Preisniveau sei angesichts der aktuellen Rohölpreise und Wechselkurse nicht gerechtfertigt. Ein Liter Diesel koste im Mittel 1,444 Euro, also 2,4 Cent mehr als vergangene Woche.

Auf Kurs zur finanziellen Selbstständigkeit

■ **Dublin** (rtr). Irland kann nach Einschätzung des IWF wie geplant Ende des Jahres aus den Hilfsprogrammen internationaler Geldgeber aussteigen. Das mit Finanzspritzen von Internationalem Währungsfonds (IWF) und Europäischer Union (EU) vor der Pleite gerettete Land bleibe trotz ungewisser Konjunkturaussichten auf Kurs. Die jüngsten Entwicklungen an den Finanzmärkten und in der Realwirtschaft gäben Anlass zu dieser Prognose.

Autoflaute erreicht Deutschland

Aber: Deutsche Hersteller seit 2003 besonders stark

■ **Flensburg/Berlin** (dpa). Schwierige Zeiten für die Autohersteller: Der Pkw-Verkauf sackt nun auch in Deutschland kräftig ab. Die Zahl der Neuzulassungen brach im März verglichen mit dem Vorjahresmonat um 17,1 Prozent auf rund 281.000 Fahrzeuge ein, teilte das Kraftfahrt-Bundesamt gestern mit. Hinzu kommt, dass die deutschen Autobauer mit schwächerer Nachfrage aus dem Ausland zu kämpfen haben.

Im ersten Quartal lag der Rückgang der Zulassungen bei 12,9 Prozent auf 674.000 Personenwagen. Unter den großen Herstellern musste Volkswagen besonders große Einbußen hinnehmen. Im März lag das Minus bei 21,2 Prozent, im ersten Vierteljahr bei 17,0 Prozent. VW hatte im ersten Quartal mit 21,3 Prozent aber nach wie vor den größten Marktanteil. Es folgen Mercedes (9,3 Prozent), Audi und BMW (je 8,2 Prozent).

Der Verband der Automobilindustrie (VDA) wies darauf hin, dass im März diesmal zwei Arbeitstage weniger vorhanden waren. „Deswegen fällt der Rückgang im Vergleich zum recht ordentlichen März 2012 besonders deutlich aus“, erklärte VDA-Präsident Matthias Wiss-

mann. „Aber wir sehen auch, dass die schwierige konjunkturelle Lage in Europa sich auch auf den deutschen Pkw-Markt auswirkt.“ Er erwarte jedoch, dass sich der Markt im zweiten Quartal stabilisiert. „Denn der wirtschaftliche Ausblick für Deutschland ist robust.“

Die Fertigung in den deutschen Werken wurde nach VDA-Angaben im März um 13 Prozent auf 474.900 Pkw gedrosselt. Seit Januar wurden 1,33 Millionen Autos im Inland produziert – das entspricht einem Minus von 11 Prozent. Auch beim Export mussten die deutschen Autoproduzenten den Rückwärtsgang einlegen. Im ersten Quartal betrug das Minus nach VDA-Angaben neun Prozent.

In den vergangenen zehn Jahren sind deutsche Autobauer der internationalen Konkurrenz allerdings davongefahren. Das ist das Ergebnis einer Studie der Beratungsgesellschaft Ernst & Young. Demnach steigerten sie ihren Umsatz seit 2003 um insgesamt 78 Prozent, während japanische Hersteller nur um 23 Prozent zulegten. Bei anderen europäischen Autobauern gingen die Erlöse in dem Zeitraum um 7 Prozent zurück, bei den US-Herstellern sogar um 15 Prozent.

VON KATHARINA BÄTZ

■ **Hiddenhausen.** Margot Schmitt ist gerade erst in ihrem Unternehmen angekommen, doch schon voller Energie und ganz in ihrem Element. „Zeigen Sie mal Ihre Haare, machen Sie mal den Zopf auf“, sagt sie, kaum dass sie die Schwelle übertreten hat. Ein kurzer, prüfender Blick. „Sehr schön, etwas dünn, mit den Spitzen müssen wir was machen.“ Das bedeutet für Margot Schmitt: „Traumrollen“ ins Haar – aber schnell.

Margot Schmitt ist Chefin der Unternehmensgruppe Margot Schmitt Haar-Cosmetic spezial GmbH in Hiddenhausen im Kreis Herford. Und: die Erfinderin der Traumrolle, einer Art Rundbürste aus einem Naturborstenmix mit abnehmbarem Stiel, die plattem Haar ähnlich wie Lockenwickler Halt und Volumen verleihen soll. „Durch die Mischborsten wird die Struktur des Haares geschlossen, so dass es quasi von alleine hält“, sagt Schmitt. 1978 hat sie den richtigen Riecher und lässt sich ihre Erfindung patentieren – und damit beginnt die Erfolgsstory der resoluten Powerfrau, die in Hiddenhausen rund 20 Mitarbeiter unter ihren Fittichen hat.

Mittlerweile hat Schmitt die Traumrolle millionenfach verkauft. Für die 75-Jährige ist ihre Erfindung, die sie deutschlandweit bekannt gemacht hat, „die Lösung der Lösungen“ für Frauen mit plattem, sprödem Haar. Denn die Traumrollen sollen es wieder zum Glänzen bringen. Denn, so Schmitts Philosophie: „Haare sind von jeher unserer schönsten Schmuck.“ Und: „Keine Ehe hält so lange, wie die Verbindung der Rolle zur Trägerin.“

Das predigt Schmitt – einst mit 21 Jahren zur jüngsten Friseurmeisterin Deutschlands gekürt – auch im Fernsehen: Mitte der 80er Jahre zuerst beim Privatsender RTL, Anfang der 90er Jahre im MDR und schließlich ab 1997 beim Verkaufssender QVC, für den sie bislang mehr als 500 Sendungen moderiert hat. Heute geht die Friseurmeisterin noch zweimal pro Monat vier Stunden live auf Sendung und bringt ihre Artikel an die Frau.

Schmitt ist die Leidenschaft für ihre Produkte anzumerken. Superlativ folgt auf Superlativ. Die ausgedehnte Produktpalette des Unternehmens, die Pflegemittel mit eher außergewöhnlichen Inhaltsstoffen wie Bernstein oder Cashmere beinhaltet, preist Schmitt ebenso selbstbewusst an wie ihre Traumrollen, um deren Erfindung sie sogar der Berliner Starfriseur Udo Walz beneiden soll. „Ich bin einfach eine Rampensau“, sagt

Abwrackprämie soll Stromfresser lahmlegen

Industrie und Verbraucherschützer appellieren an Bundesregierung, doch die lehnt neue Subventionen ab

■ **München/Berlin** (dpa). Hersteller und Verbraucherschützer fordern eine „Abwrackprämie“ für alte Kühlschränke oder Waschmaschinen. Doch die Bundesregierung lehnt dies ab. „Wir unterstützen solche Vorschläge nicht“, sagte eine Sprecherin von Bundesumweltminister Peter Altmaier (CDU). Alte Kühlschränke oder Gefrierschränke gehören zu den größten Stromfressern in deutschen Küchen. Eine Prämie für Altgeräte gab es bereits in Österreich und anderen Ländern.

Seit dem Erfolg der Abwrackprämie für alte Autos wird auch hierzulande immer wieder über einen Kaufanreiz für neue Elektrogeräte diskutiert, mit denen sich der Stromverbrauch der Haushalte senken ließe. Bundesweit gebe es 30 Millionen Haushaltsgeräte, die älter sind als 14 Jahre, sagte der Geschäftsführer von Robert-Bosch-Hausgeräte, Harald Friedrich, der WAZ. „Es wäre sicher eine Chance, wenn sich die Politik zu einer Abwrackprämie für alte Hausgeräte ent-

Ein Traum vom Rollen

NEUE SERIE: Unternehmerinnen in OWL / Margot Schmitt hat Wickler patentiert



Hat ein Händchen für Haare: Margot Schmitt präsentiert ihre patentierten „Traumrollen“, die in unterschiedlichen Größen und Farben erhältlich sind.

FOTO: KATHARINA BÄTZ

INFO
Serienstart

◆ Margot Schmitt ist nur eine der Frauen, die in Ostwestfalen-Lippe an der Spitze von wirtschaftlichen Unternehmen stehen und diese erfolgreich führen.

◆ Mit ihrer Vorstellung startet eine kleine Serie, in der weitere Frauen in Spitzenpositionen in loser Folge porträtiert werden.

◆ Die Serie basiert unter anderem auf dem Buch „Frauen führen – Erfolgsgeschichten aus der NRW-Wirtschaft“, das im vergangenen Dezember im Buchhandel erschienen ist.

◆ Autorin ist Jeannette Gräfin Beissel von Gymnich.

◆ Die Fotos stammen von Stefan Schaal.

Schmitt auf ihre TV-Auftritte angesprochen. „Wenn ich auf Sendung bin, sprudelt es einfach aus mir raus.“ Schließlich solle ihre Verkaufssendung ja auch unterhalten und Freude bereiten.

„Der schönste Erfolg für mich ist immer noch, wenn ich sehe, wie glücklich ich meine Kunden machen kann“, sagt Schmitt.

Noch glücklicher wirkt die ohnehin fröhliche Frau, wenn sie nette Briefe von Kunden liest. Sie seien ihr „Elixier“, motivierten sie erneut.

Und obwohl Margot Schmitt für ihre Arbeit brennt, braucht sie doch manchmal eine Pause. Ruhe vom Arbeitsalltag findet sie dann auf ihrem Bauernhof in

der Nähe von Köln, wo sie gemeinsam mit ihrem Mann lebt. „Dort habe ich genug Zeit für mich, kann mich ausruhen und wieder Kraft schöpfen“, meint Schmitt.

Bei all der Ruhe denkt sie dann auch schon mal ans Aufhören – doch den Gedanken verwirft sie schnell. Schmitt will weitermachen. So lange es ihre Gesundheit zulässt, so lange sie noch voller Tatendrang und Energie ist, so lange ihr die Arbeit noch jeden Tag Freude bereitet. Und auch weil die Nachfolge bislang noch nicht geregelt ist. Keine ihrer beiden Töchter steht bislang in den Startlöchern. Doch im Moment stört das nicht, denn „der Herrgott hat mir eine ganz besondere Energie gegeben – das ist einfach so“, sagt Schmitt.

Und weiter geht's für die Powerfrau nach Düsseldorf – ins Rampenlicht.

Maschinenbau weltweit mit Rekordumsatz

■ **Düsseldorf** (rtr). Die Maschinenbauer in aller Welt haben im vergangenen Jahr einen Rekordumsatz erzielt. Die Branche mit zahlreichen Unternehmen aus Deutschland habe die Erlöse um zehn Prozent auf 2,25 Billionen Euro gesteigert, teilte der Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau mit. Zum Vergleich: Das Bruttoinlandsprodukt der Bundesrepublik liegt bei rund 2,6 Billionen Euro. Die Hersteller erzielten Erlöse von 678 Milliarden Euro.

Die große Nachfrage in der Volksrepublik hat in den vergangenen Jahren auch das Wachstum der deutschen Maschinenbauer gehörig angekurbelt. Sie liegen mit einem Umsatz von rund 250 Milliarden Euro auf Platz vier hinter China, den USA und Japan. Die deutschen Maschinenbauer konnten damit 2012 ihre Erlöse noch mal um drei Prozent ausbauen. Die Branche, zu der neben zahlreichen Mittelständlern auch börsennotierte Konzerne wie Thyssen-Krupp, Gea oder Gildemeister gehören, beschäftigt hierzulande fast eine Million Mitarbeiter. Der Anteil der Firmen am Weltmaschinenumsatz liegt bei elf Prozent.

Ab Montag kommen viele der Unternehmen zur Hannover-Messe. Auf der weltgrößten Industrieschau ist in diesem Jahr Russland das Partnerland.

Riskante
Dänen-Darlehen

■ **Kopenhagen** (dpa). Der Internationale Währungsfonds warnt Dänemark vor hohen Risiken durch „tilgungsfreie“ Immobilienkredite. IWF-Expertin Yingbin Xiao sagte *Bloomberg News*, diese „in vielen Ländern verbotene“ Darlehensform müsse stufenweise abgeschafft werden. Seit 2003 können dänische Privathaushalte Kredite für den Kauf von Häusern oder Wohnungen aufnehmen, bei denen sie über zehn Jahre keine Schulden tilgen, sondern nur Schuldzinsen zahlen. Die Ratingagentur Standard & Poor's befürchtet, dass viele Betroffene am Ende zahlungsunfähig sind, weil die Immobilienwerte fallen.

12.000 Anleger
verklagen Bank

■ **London** (dpa). Aktionäre der teilverstaatlichten Royal Bank of Scotland haben eine Milliardenklage gegen die Bank und Ex-Vorstandschef Fred Goodwin eingereicht. Eine Gruppe von gut 12.000 privaten sowie 100 institutionellen Anlegern fordert bis zu 4 Milliarden Pfund (rund 4,7 Mrd. Euro) Entschädigung. Die Gruppe wirft Goodwin und drei weiteren Vorstandsmitgliedern vor, Investoren über die desolate Finanzlage des Unternehmens getäuscht zu haben, ehe sie sich 2008 beteiligten. Die Klage sei für tausende geprellte Kleinanleger ein großer Schritt nach vorn, sagte ein Sprecher der Aktionäre.

Milliardenklage
gegen Porsche

■ **Braunschweig** (dpa). Im Klage-Marathon gegen die Porsche-Dachgesellschaft werden am 17. April drei Schadenersatzklagen vor dem Braunschweiger Landgericht verhandelt. Es gehe um rund vier Milliarden Euro, teilte das Gericht mit. Zeugen seien nicht geladen. In einem der drei Verfahren richten sich die Vorwürfe teils auch gegen die Volkswagen AG. Hintergrund ist die Übernahmeschlacht gegen Volkswagen 2008/2009 und die damit verbundene Informationspolitik. Die Anleger fühlen sich rückblickend um ihr Geld gebracht. Im Oktober sollen drei weitere Klagen verhandelt werden.

> Meinungsbörse

PERSÖNLICH



José Manuel Barroso (57), EU-Kommissionspräsident, hält das „Schlimmste der Schuldenkrise“ für überstanden. Allerdings bleibe die Situation der europäischen Wirtschaft nach wie vor fragil, sagte er in Prag. Mit dem Rettungspaket für Zypern habe die EU die Ungewissheit um das Land beendet. Nun müsse das Programm exakt umgesetzt werden.

FOTO: AFP



Tim Cook (52), Chef des Elektronikriesen Apple, erhöht die Schlagzahl. Ein neues iPhone könnte in diesem Jahr schon im Sommer statt im Herbst auf den Markt kommen, spekulieren amerikanische Medien. Das wenig veränderte iPhone 5S sei fast fertig, so heißt es. Auch die Entwicklung des neuen Betriebssystems iOS 7 wird demnach jetzt beschleunigt.

FOTO: DPA



Stromfresser: Ausrangierte Elektrogeräte liegen vor ihrer Aufbereitung auf einem Haufen.

FOTO: DPA